

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 22. Dezember 2011

Gesch. Nr. 058/11 Vorberatung GPK

43.07.16 Jugend und Sport; Projekte / Konzepte

Bewilligung eines Rahmenkredites für die Mobile Gemeinwesenarbeit Effretikon

ANTRAG DES STADTRATES

DER GROSSE GEMEINDERAT

- gestützt auf den Antrag des Stadtrates und in Anwendung von § 26 Ziffer 3 der Gemeindeordnung -

BESCHLIESST:

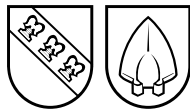
1. Für die Mobile Gemeinwesenarbeit im öffentlichen Raum (Schwerpunkt Wochenende) sowie für Sozial-räumliche Projekte und Schaffung von Partizipationsmöglichkeit für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 30 Jahren wird für die Jahre 2012 bis 2014 ein Rahmenkredit von Fr. 260'000.- (Nettoaufwand) zulasten der laufenden Rechnung bewilligt.
2. Dieser Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum
3. Der Stadtrat wird mit dem Vollzug beauftragt
4. Mitteilung durch Protokollauszug an:
 - a. den Stadtrat, zweifach,
 - b. die Abteilung Jugend und Sport, Märtplatz 29 8307 Effretikon,
 - c. die Abteilung Finanzen, Märtplatz 29, 8307 Effretikon,
 - d. die Abteilung Sicherheit, Märtplatz 29, 8307 Effretikon.

WEISUNG

AUSGANGSLAGE/PROBLEMDEFINITION

Durch die fortschreitende Liberalisierung und die damit verbundenen Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen treten, verursacht primär durch Jugendliche und Jungerwachsene, nachts vermehrt Probleme (Alkoholmissbrauch, Vandalismus, Ruhestörungen) im öffentlichen Raum auf. Das Sicherheitsempfinden eines Teils der Bevölkerung ist gestört. Auf der anderen Seite fühlen sich die betroffenen Jugendlichen/Jungerwachsenen nicht verstanden. Die frühzeitige Förderung des gegenseitigen Verständnisses sowie das Durchsetzen der notwendigen Grenzen sind wichtig, um längerfristig ein friedliches Zusammenleben zu gewährleisten.

Die wissenschaftlichen Grundlagen in der Soziokultur zeigen auf, dass sich die Lebenswelt von Jugendlichen und Jungerwachsenen nicht ausschliesslich im Jugendhaus abspielt. Vielmehr treffen sich Jugendliche auch an informellen Orten und verbringen immer mehr Zeit im öffentlichen Raum. Ebenso kann eine Durchmischung der einzelnen Gruppen nur dann stattfinden, wenn Vertrauen zu den Jugendarbeitenden geschaffen werden kann.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 22. Dezember 2011

Mit 220 Stellenprozenten besetzt, ist die Jugendarbeit heute stark im Gemeinwesen vernetzt, handelt interdisziplinär und nach dem Handlungsansatz der Soziokulturellen Animation. Alleingänge sind schwierig und oft nicht sinnvoll. Vernetztes, interdisziplinäres Handeln schont Ressourcen und schafft Synergien. Dennoch wird es für die Jugendarbeit immer schwieriger, den heutigen sehr breit geäusserten Ansprüchen Folge leisten zu können.

In den letzten Monaten haben sich Forderungen nach mehr Präsenz im Aussenraum und ausgedehnter Öffnungszeiten im Jugendhaus vermehrt. Überall, also nicht nur in Illnau-Effretikon, mehren sich Probleme der Koexistenz verschiedener Alters- und Kulturgruppen auf gleich bleibend kleinem Raum. (siehe z.B. Berichte von ZO und TA von Juli 2010 aus den Städten Bülach und Wetzikon.) Dies ist mit den vorhandenen Stellenprozenten jedoch nicht möglich, wenn weiterhin professionelle und wirkungsvolle soziale Arbeit für und mit der Jugend geleistet werden soll. Ziel ist es, nicht nur Symptombekämpfung zu leisten, sondern aktiv zu agieren, um den Entwicklungen auf Augenhöhe zu begegnen und nicht ständig hinterher zu hinken.

LEBENSWELT

Die Jugendarbeit muss sich innerhalb der Lebenswelten von Jugendlichen bewegen und sich an ihnen orientieren, ansonsten macht sie keinen Sinn und hat keine Chance. Dies ist jedoch nur möglich, wenn aktuelles und immer wieder aufgefrischtes Wissen über die jugendlichen Lebenswelten vorhanden sind.

Von April bis Juni 2010 wurde durch die örtliche Jugendarbeit eine strukturierte Stadtbegehung durchgeführt, um den Sozialraum von Illnau-Effretikon zu erfahren und somit die Lebenswelten von Jugendlichen zu erkunden. Um eine möglichst perspektivreiche Sicht der Dinge zu erlangen, wurde die Stadtbegehung in zwei Schritten durchgeführt: In einem ersten Schritt erkundeten mindestens zwei Mitglieder des Jugendarbeitsteams unabhängig voneinander und zu unterschiedlichen Zeiten und Wochentagen, ein auf der Karte markiertes Gebiet. In einem zweiten Schritt wurden Jugendliche mobilisiert, um zusammen mit ihnen die Stadt zu erforschen. Dabei entschieden die Jugendlichen, welche Wege beschritten und welche Orte besucht werden. Beobachtungen wurden jeweils anhand von Fotos festgehalten und mit Notizen ergänzt.

Je mehr sich Jugendliche in öffentlichen Räumen aufhalten, desto mehr eignen sie sich diese an. Das heisst, sie verstehen die Räume, Plätze und Gebäude mehr und mehr als *ihr* Lebensraum, als *ihre* Welt. Cliques werden immer wichtiger für Jugendliche, weil jede Clique andere Codes entwickelt. Sie halten sich draussen auf, weil sie Freiraum brauchen, weil sie dort ihre eigenen, von Clique zu Clique unterschiedlichen Regeln definieren können und sich frei bewegen können. Oder weil andere, den unterschiedlichen Bedürfnissen entsprechende Angebote fehlen.

HANDLUNGSBEDARF

Es reicht nicht, im Jugendhaus zu sitzen und darauf zu warten, dass Jugendliche an die Türe klopfen. Es reicht aber auch nicht, nur noch draussen unterwegs zu sein und Jugendliche an ihren Treffpunkten aufzuspüren. Es muss eine Mischung von beidem sein, das Handeln muss den Bedürfnissen angepasst sein, um wirkungsvolle und unserer Zeit angepasste offene Jugendarbeit zu betreiben.

- Gleich gross bleibender Raum wird von immer mehr Menschen bevölkert. Zudem gibt es immer weniger undefinierter Raum, dafür immer mehr so genannt funktionalisierte Fläche.
- Jugendliche, die sich draussen aufhalten, werden für immer mehr Anwohner zum Störfaktor. Die Gemeinwesenarbeit kann hier vermittelnd auftreten, Begegnungsmöglichkeiten von Jugendlichen und Anwohnenden schaffen und das gegenseitige Verständnis fördern.
- Durch erhöhte Präsenz im öffentlichen Raum, kann die Jugendarbeit der immer grösser werdenden Anonymisierung entgegen treten und persönliche Beziehungen schaffen. Dies schafft Vertrauen unter allen Beteiligten und fördert die soziale Verantwortung aller Beteiligten.

Präsenz im öffentlichen Raum bedeutet zudem die Möglichkeit, zukünftig auch Jugendliche zur Mitwirkung im Jugendhaus zu motivieren, die bisher nicht erreicht werden konnten.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 22. Dezember 2011

Wie sich aus den Veranstaltungen für Anwohner an belastenden Orten (Esso Tankstelle, Märtplatz) herauskristallisiert hat, braucht es eine Ansprechperson für Anliegen im Zusammenhang mit Jugendfragen im öffentlichen Raum. Viele Missverständnisse und Problemlagen könnten durch gezielte Information und gegenseitigem Austausch behoben werden. Dazu braucht es jedoch eine Vermittlerperson, die die Bedürfnisse und Anliegen ernst nimmt und gegebenenfalls Projekte realisiert

ZIELSETZUNG

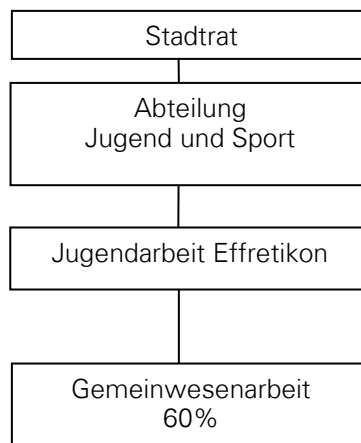
Das Projekt beinhaltet die nachstehenden Ziele:

- Sicherstellung von Ruhe und Ordnung im öffentlichen Raum in Ergänzung zum polizeilichen Auftrag. (im Bereich von legalen Handlungen, welche aber in der Öffentlichkeit als störend empfunden werden, wie z.B. Lärm, Littering, Alkoholkonsum)
- Vermittlung und Vernetzung im öffentlichen Raum. Es wird auf die Bedürfnisse von Anwohner gleichermassen wie auf die Bedürfnisse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingegangen. Es gilt diese Bedürfnisse zu klären, Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen und Handlungsansätze zu erarbeiten und diese in geeigneter Form umzusetzen.

AUFGABENSTELLUNG UND ARBEITSMETHODIK

- Gemeinwesenarbeit im öffentlichen Raum (Schwerpunkt Wochenende) welche nach neusten Erkenntnissen der Soziokultur arbeitet. Es soll eine enge Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen wie Jugendarbeit Effretikon, Stadt- und Kantonspolizei, Kirchgemeinden oder der Jugendarbeit Illnau gepflegt werden.
- Sozialräumliche Projektarbeit und Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 30 Jahren; für weibliche Jugendliche gleichermassen wie für männliche. Diese Projekte werden primär in den warmen Sommermonaten realisiert und im öffentlichen Raum umgesetzt. Sekundär besteht die Möglichkeit, Projekte in bestehenden Räumlichkeiten, über den Winter, zu realisieren oder Beziehungen zu festigen.
- Die Präsenzzeiten der Gemeinwesenarbeit richten sich nach den Bedürfnissen, respektive nach Konfliktpunkten im öffentlichen Raum. So wird der Einsatz vorwiegend am Abend und an den Wochenenden stattfinden, schwergewichtig während dem Sommerhalbjahr.
- Weiter wird ein übergreifendes Konzept erarbeitet, welches den Umgang und die Begleitung von Jugendlichen im öffentlichen Raum festhält.

ORGANISATION





AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

Sitzung vom 22. Dezember 2011

TERMINE

Die Gemeinwesenarbeit soll im Juni 2012 (längere und wärmere Tage) starten und wird für drei Jahre installiert und anschliessend ausgewertet. Die Ergebnisse und weitere Massnahmen werden dem Stadtrat präsentiert, welcher dann über eine weitere Fortführung zu entscheiden hat.

Kennung	Aufgabenname	Anfang	Abschluss	2012												2013												2014													
				Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	März	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	März	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan						
1	Einführung und Umsetzung	01.06.2012	30.06.2015																																						
2	Veranstaltung 1	01.08.2013	01.08.2013																																						
3	Veranstaltung 2	02.09.2013	02.09.2013																																						
4	Veranstaltung 3	01.08.2014	01.08.2014																																						
5	Auswertung	30.06.2014	30.06.2015																																						

BUDGET/KOSTEN GESAMTPROJEKT

Personalaufwand

Fr. 210'000.-

3 Jahre 60%

Veranstaltungen

Fr. 50'000.-

5 Veranstaltungen im öffentlichen Raum

Total

Fr. 260'000.-

Es wird mit keinen zusätzlichen Folgekosten gerechnet, da im Jugendhaus ein Arbeitsplatz inkl. Computer vorhanden ist. Der Projektkredit ist im Budget 2012 nicht enthalten.

Stadtrat Illnau-Effretikon

Ueli Müller
Stadtpräsident

Kurt Eichenberger
Stadtschreiber

Versandt am: 23.12.2011

ri/KE